

Pb.b. | ERSCHEINUNGSSITZ VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG
SPONSORING-POST GZ 02Z031845 S

 SALZBURG
MUSEUM



SALZBURGER
MUSEUMS
BLÄTTER

NUMMER 3/4
MÄRZ
2019
80. JAHRGANG

SALZBURGER
MUSEUMS
VEREIN

LIEBE MITGLIEDER DES SALZBURGER MUSEUMSVEREINS, GESCHÄTZTE GÄSTE DES SALZBURG MUSEUM!

Der Frühling zieht ins Land und damit begrüßen wir im Salzburg Museum auch die ersten „Edlen Gäste“ zu einer gemeinsamen Erzählung von faszinierenden Salzburger Kunstgeschichten. Unser heuriges Jahresmotto wurde langfristig vorbereitet und lädt Sie zu besonderen Begegnungen mit den Sammlungen der Landesgalerie Linz, der Österreichischen Galerie Belvedere und dem Historischen Museum in Bamberg ein. Durch die Kooperationsbereitschaft der drei Museen können wir Ihnen Eindrücke von den Beziehungen Alfred Kubins zu Salzburg, den Verbindungslinien zwischen Anton Faistauer und Egon Schiele sowie vom Leben und Werk Barbara Kraffts, der Schöpferin des berühmten Mozartporträts, vermitteln. Freuen wir uns gemeinsam auf diese Highlights und heißen wir die Museumspartner herzlich in der Mozartstadt willkommen!

Wichtiges gibt es auch aus den Sammlungen zu berichten. Der Bezug der neuen Depotflächen im Studiengebäude Alpenstraße ist voll im Gange und mit Hochdruck digitalisieren die Mitarbeiter/innen die umfangreichen Sammlungsbestände des Salzburg Museum. Ab Herbst 2019 werden wir mit rund 85.000 Datensätzen unsere Inventarisierungsinitiative als „Sammlung Online“ erstmals sichtbar machen und unseren Bestand in den Folgejahren sukzessive weiter für Sie verfügbar machen. Neu ist nach der Pensionierung unseres langjährigen und hochgeschätzten Archäologen Wilfried Kovacovics auch die Leitung der Archäologischen Sammlung mit Holger Wendling besetzt. Über seine Pläne und Ideen wird er in den nächsten Museumblättern ausführlich berichten.

Es erfüllt uns mit großer Trauer, in dieser Ausgabe einen Nachruf auf unseren langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Karl Heinz Ritschel formulieren zu müssen. Wir tun dies mit großer Dankbarkeit und in ehrender Erinnerung an einen großartigen Menschen und einen stetigen Förderer des Salzburg Museum. So dürfen wir ihm auch diese Museumsblätter als Zeichen des Respekts widmen und sein Wirken als stetigen Auftrag für die Zukunft seines Salzburg Museum würdigen.

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Titelseite:
**Alfred Kubin (1877–1959),
Pinzgauer Alm in Gesellschaft
einer Grille (Ausschnitt),
1918,
Zeichnung auf Papier,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 1313-2006**
© Eberhard Spangenberg/
Bildrecht Wien, 2019



03 IM GESPRÄCH

Gabriele Wagner

04 AUSSTELLUNGEN

Keltenwelten
Alfred Kubin

06 ANKAUF

Galerieförderung

07 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Gabriele Spindler

08 BACKSTAGE

So viel Arbeit!
Festungsmuseum
Glockensetzer Erich Schmidt
Nachruf Karl Heinz Ritschel
Kunst & Kipferl
Art&Antique
Jahreshauptversammlung 2019

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im März und April

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43-662-62 08 08-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder,
Magda Krön
Lektorat: Eva Maria Feldinger
Layout: wir sind artisten, Salzburg
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

© Salzburg Museum

GABRIELE WAGNER

Gabriele Wagner ist seit April 2017 Leiterin der Stadtgalerien in der Stadt Salzburg. Sie studierte Kunstgeschichte, Alte Geschichte und Archäologie und absolvierte ein postgraduales Diplom in Museumspädagogik. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit waren schon früh die Fotografie und Bildhauerei des 20. Jahrhunderts. Sie war lange im Vorstand und als Kuratorin im Fotohof tätig.

SIE HABEN VON DIREKTOR MARTIN HOCHLEITNER DEN AUFTRAG ZUR DOKUMENTATION DER KUNST IM STADTRAUM SALZBURG VON 1945 BIS 1975 ERHALTEN. WIE KAM ES DAZU?

Ausgangspunkt und Anlass war der Abbruch eines Gebäudes in der Strubergasse, bei dem ein Fresko des Salzburger Malers Friedrich Inhauser (1901–1970) zerstört und nur ein kleines Fragment aufbewahrt wurde. Das Bauamt kontaktierte das Salzburg Museum und Martin Hochleitner erkannte den Bedarf einer Dokumentation. So entstand der Auftrag zur Erhebung mit den Fragestellungen: Wo gibt es was? Was ist entstanden? Was ist erhalten? Räumlich beschränkte sich der Auftrag auf die frei zugänglichen Werke im Außenraum innerhalb des Stadtgebiets.

WIE WAR DAS HERANGEHEN AN DIESEN AUFTRAG?

Am Anfang standen Recherchen im Salzburg Museum, im Bauamt der Stadt, dem Stadtarchiv usw. Es gibt auch verschiedene Internetseiten, die Kleindenkmäler und Kunst im öffentlichen Raum verzeichnen. Dann wurde überprüft, was es von diesen Kunstwerken noch gibt. Erste Recherchen ergaben, dass viel bereits in den letzten Jahrzehnten verschwunden ist. Literatur gibt es über die Zeit und die Künstler/innen kaum, deshalb muss man in Primärquellen suchen. Das sind Bauakten, Tageszeitungen oder auch Künstlerkarteien. Die „Berufsvereinigung Bildender Künstler“ in der Berchtoldvilla besitzt viele Dokumente zu Künstler/innen aus der Zeit.

WELCHE ERKENNTNIS ERGIBT SICH DARAUS?

Viele Gebäude, auch Bauten der Nachkriegszeit, wurden in den vergangenen Jahren abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Viele Kunstwerke an Fassaden verschwinden bei Sanierungen unter dem Vollwärmeschutz. Denkmalschutz gibt es für Objekte dieses Entstehungszeitraums kaum. Vieles geht verloren und gerät in Vergessenheit. Andererseits kann man auch nicht alles um jeden Preis erhalten.

WANN IST DIE IDEE ENTSTANDEN, DARAUS EINE PUBLIKATION ZU MACHEN?

Martin Hochleitner hatte von Anfang an die Idee, eine Publikation herauszugeben, die im Verlag des Salzburg Museum erscheinen sollte. Ein Stadtsoziologe, eine Künstlerin, Architekturstudierende, Restauratoren und andere beschäftigten sich mit der „Kunst am Bau“, mit Kriegerdenkmälern oder „Kunst an Schulbauten“. Sie stellten die Frage „Muss man diese Kunst erhalten oder kann sie weg?“. Dokumentiert werden auch Standortveränderungen oder die „billigen“ Materialien und Techniken der Nachkriegszeit. Natürlich sind auch Künstlerbiografien enthalten, die oft bei den Familien recherchiert wurden, weil über Künstler/innen der jüngeren Vergangenheit erstaunlich wenig bekannt ist.

WAS IST DAS FAZIT?

Man sieht, wie wichtig die Salzburger Künstler/innen waren, denn diese erhielten die Aufträge. Oft tauchen dieselben Künstler/innen auf, die dadurch gerade in der Nachkriegszeit eine wichtige wirtschaftliche Basis hatten. Bis heute ist die Kunst an öffentlichen Bauten landesgesetzlich verankert. Jetzt finanziert durch einen Fonds, der jährlich eine Summe für Kunst vergibt. Aber auch bei Privatbauten, bei Industrie und Unternehmen spielte und spielt Kunst eine wichtige Rolle. Schade ist, dass bei vielen Umbauplanungen oder Abbrüchen nicht an die Kunst gedacht wird, denn wenn die Bagger auffahren, ist es meist zu spät!

Das Interview führte Peter Husty.



© Stadt Salzburg/Johannes Killner

SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER | 03/04 2019

SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER | 03/04 2019

KELTENWELTEN ARCHÄOLOGIE EINER GEHEIMNISVOLLEN KULTUR

Die Kultur der Kelten führt zurück zu den Anfängen europäischer Geschichte. Waffen und Schmuck mit typisch „keltischen“ Mustern, Formen und Verzierungen finden sich in weit voneinander entfernten Gebieten: Von der Iberischen Halbinsel bis nach Rumänien, von den Britischen Inseln bis nach Italien und Griechenland, sogar in Kleinasien oder Ägypten stößt man auf Spuren der Kelten, Gallier oder Galater.



Die Kopie der lebensgroßen Steinstatue eines frühkeltischen Kriegers vom Glauberg bei Frankfurt am Main ist Prunkstück der Ausstellung. Sie ist eine der ältesten Großplastiken, die nördlich der Alpen gefunden wurden

© Keltenmuseum Hallein/Coen Kossmann



Antennendolche aus den Gräbern des Dürrnbergs belegen Kontakte bis zu den „Fürstensitzen“ an Neckar und Donau

© Keltenmuseum Hallein/Thomas Rabsilber

HOLGER WENDLING

Ihre griechischen und römischen Zeitgenossen erzählten Schauergeschichten über Raserei und Zorn der Kelten, lobten aber auch Mut und Tapferkeit der „Barbaren“. Die Archäologie versucht, ein realistisches Bild der geheimnisvollen Kultur der eisenzeitlichen Bevölkerung Europas zu zeichnen und die Tatsachen hinter Schädelkult, Druiden, Fürsten und den ältesten Städten jenseits der Alpen freizulegen.

Im Kern der keltischen Welt, in Süddeutschland und angrenzenden Regionen, finden sich unzählige Relikte der Vergangenheit. Siedlungen, Gräber und Kultplätze zeugen vom Alltag, von Religion, Wirtschaft und von Leben und Tod der vorrömischen Bevölkerung. Die Ausstellung zeigt bedeutende archäologische Stätten und gibt mit faszinierenden Objekten einen Einblick in die geheimnisvolle Welt der Kelten.

Die Ausstellung entwickelte der Verein „KeltenWelten e.V.“. Das ist ein Zusammenschluss von Stätten mit keltischer Geschichte, in dem das Keltenmuseum Hallein seit 2018 der erste Partner außerhalb Deutschlands ist. Die keltische Salzmetropole auf dem Dürrnberg reiht sich so in eine prominente Riege archäologischer Fundorte ein – vom Oppidum in Manching über das Fürstengrab vom Glauberg bis zur Keltenstadt auf der Heuneburg.

KELTENMUSEUM HALLEIN

Pflegerplatz 5
5400 Hallein
AUSSTELLUNGSDAUER
25. April–6. Oktober 2019



Franz Hubmann (1914–2007), Alfred Kubin (1877–1959), 1951, Druck auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 50544 © Salzburg Museum

ALFRED KUBIN SPUREN IN SALZBURG

Die Ausstellung in der Kunsthalle des Salzburg Museum widmet sich den biografischen und künstlerischen Bezügen von Alfred Kubin zu Salzburg. Gezeigt werden rund 100 Werke des berühmten österreichischen Künstlers aus dem umfassenden Kubin-Bestand in der Graphischen Sammlung der Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums. Das Gesamtprojekt bildet den Auftakt der Ausstellungsreihe „Edle Gäste“, in deren Rahmen das Salzburg Museum im Jahr 2019 bedeutende nationale und internationale Kunstsammlungen zu gemeinsamen Projekten zur Kunstgeschichte Salzburgs begrüßt.

MARTIN HOCHLEITNER

In Salzburg verbrachte der 1877 in Leitmeritz in Nordböhmen geborene Künstler große Teile seiner Kindheit und Jugend, bevor er seine künstlerische Laufbahn in München einschlug, 1906 nach Zwickledt in Oberösterreich übersiedelte und dort nach über fünf Jahrzehnten intensiven Schaffens als Zeichner und Illustrator im August 1959 verstarb.

Die Salzburger Jahre Kubins datieren mit kurzen Unterbrechungen von 1879 bis 1898. Sie sind mit Zell am See und mit der Stadt

Salzburg verbunden. Beide Orte waren für Kubin eine emotional aufgeladene Heimat, an die er in seinen Lebenserinnerungen sowohl positiv besetzte Erlebnisse, Entdeckungen und Anekdoten eines Kindes als auch traumatische Krisen und Schicksalsschläge knüpfte. Zu den „dunklen Seiten“ zählten unter anderem der frühe Tod der Mutter, das schulische Scheitern, die Spannungen mit dem Vater und sein Selbstmordversuch im Alter von 19 Jahren.

Viele Erfahrungen aus der Salzburger Zeit prägten Kubin ein Leben lang. Sie wurden Teil seines künstlerischen Schaffens, seiner

Bildwelten und seiner fortlaufenden biografischen Erzählungen. Auch stand er später bis zu seinem Tod mit Salzburg in Verbindung. Sein Werk wurde mehrfach hier ausgestellt, publizistisch wahrgenommen und gesammelt. Er pflegte Freundschaften und Künstlerkontakte. Er machte Urlaub in Salzburg, wurde von Freunden als „alter Salzburger“ bezeichnet und anlässlich seines 80. Geburtstages als „eng mit Salzburg verbundener Meister“ geehrt.

Genau 60 Jahre nach seinem Tod begibt sich die Ausstellung auf eine Suche nach den Spuren von Alfred Kubin in Salzburg. Sie zeigt frühe Arbeiten aus der Jugendzeit des Künstlers in Salzburg und beschreibt das Fortleben der damaligen Eindrücke und Erlebnisse in der weiteren Werkentwicklung. Sie präsentiert Salzburger Bildwelten und Zeugnisse von späteren Aufenthalten Kubins in Zell am See, Goldegg, Henndorf am Wallersee und in der Stadt Salzburg. Sie vermittelt den künstlerischen Freundeskreis in Salzburg und rekonstruiert mehrere Ausstellungen, die Kubin zu Lebzeiten in Salzburg realisierte. Als besonderes Highlight vermitteln ausgewählte Meisterzeichnungen das Phänomen Kubin und damit auch seinen hohen Stellenwert für die Kunst des 20. Jahrhunderts.

In Summe versteht sich das Gesamtprojekt als Beitrag zu einer personen- und ortsbezogenen Kunstgeschichte, die die Salzburgbezüge von Alfred Kubin als herausragende Künstlerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts in einer eigenen Ausstellung sichtbar macht.

SALZBURG MUSEUM NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1
5010 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
8. März–16. Juni 2019

NEU IM MUSEUM: GALERIENFÖRDERUNG

PETER HUSTY

Aufgrund des Kunstförderungsgesetzes BGBl Nr. 147/1988 unterstützt das Bundeskanzleramt/Sektion Kunst und Kultur österreichische Museen bzw. Landes- und Gemeindegalerien mit Zuschüssen bei Ankäufen von zeitgenössischer Kunst, wenn dies im gesamtösterreichischen Kunstinteresse steht. Das hilft den Museen einerseits in ihrer Ankaufspolitik, andererseits auch beim Aufbau einer Sammlung zeitgenössischer Kunst und motiviert darüber hinaus die Galerist/innen, junge oder bislang unterschätzte Künstler/innen zu etablieren. Die erworbenen Kunstwerke müssen von österreichi-

schen oder ständig in Österreich lebenden Künstler/innen stammen. Der Fokus liegt auf der Gegenwartskunst.

Auch das Salzburg Museum ist seit 2018 Teil dieses Förderprogramms und konnte im vergangenen Jahr 19 Kunstwerke in die Sammlung integrieren. Alle Kunstwerke stammen über die Vorgabe hinaus von in Salzburg geborenen oder hier tätigen Künstler/innen und entsprechen so dem Sammlungsschwerpunkt des Hauses, auf Salzburg bezogene Objekte zu erwerben, zu bewahren und zu präsentieren. Im Jahr 2018 konnten folgende Objekte angekauft werden: drei Aquarelle von Bernd Koller (geb. 1971,

Fusch an der Glocknerstraße) bei der Galerie Heike Curtze/Wien; drei Aquarelle der in Paris lebenden Künstlerin Gabriele Chiari (geb. 1978, Hallein) sowie die Holzskulptur „Transform“ von Herbert Gloser (geb. 1960, Golling) bei der Galerie Frey/Salzburg; vier Tusche- bzw. Bleistiftzeichnungen von Ulrike Lienbacher (geb. 1963, Oberndorf) bei der Galerie Krinzinger/Wien; zwei Fotoarbeiten von Elisabeth Czihak (geb. 1966) erworben bei der Galerie Nikolaus Ruzicka/Salzburg; drei „Gorgonenvasen“ von Gerold Tusch (geb. 1969, Villach) angekauft bei der Galerie Steinek/Wien; das Carrara-Relief „Strand“ von Peter Niedertscheider (geb. 1972, Lienz) und von Elisabeth Schmirgl (geb. 1980) die Serie „Images of timeless Beauty“ (vier Objekte, Druck auf Kupferplatte) von der Galerie Trapp/Salzburg sowie bei der Galerie Walker/Weizelsdorf das Ölgemälde „Concursus naturae V“ von Karin Pliem (geb. 1963, Zell am See).

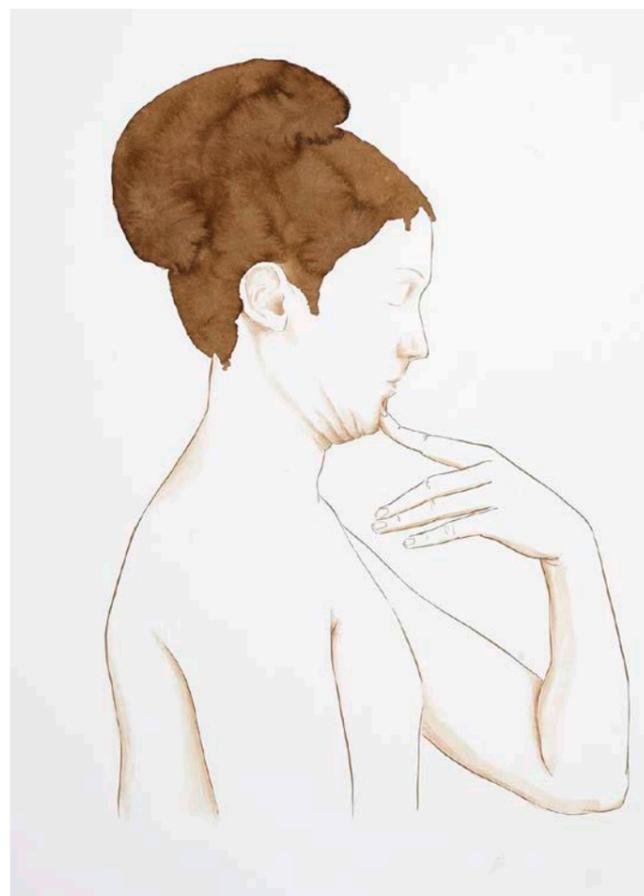
INFORMATION FÜR MITGLIEDER

Zu Ostern öffnet das Freilichtmuseum Großgmain wieder seine Pforten! Nach wie vor haben die Mitglieder des Salzburger Museumsvereins wie in der vergangenen Saison freien Eintritt.

Bei folgenden Großveranstaltungen gelten 2019 auch für unsere Mitglieder die normalen Eintrittspreise des Freilichtmuseums:

- 13. April: Ostermarkt**
- 1. Mai: Maibaumaufstellen**
- 30. Juni: Handwerkertag**
- 8. September: Kinderfest**
- 22. September: Kräuterküche und Salbenwerkstatt. Traditionelles Heilwissen im Alpenraum**
- 5./6. Oktober: Kirtag**
- 30. November/1. Dezember,**
- 7./8. Dezember: Adventroas**

Ulrike Lienbacher
(*1963),
Ohne Titel,
2016,
Tusche auf Papier,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 1518-2018
© Salzburg Museum



UND VORGESTELLT

VON GABRIELE SPINDLER

Alfred Kubin
(1877–1959),
Residenzbrunnen,
um 1910,
Tusche auf Papier,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 95-70

© Eberhard Spangenberg /
Bildrecht Wien, 2019

SELECTED EIN SAMMLUNGS- OBJEKT AUS DEM SALZBURG MUSEUM



© OÖ. Landesmuseum/
Alexandra Bruckböck



Mag. Gabriele Spindler studierte Kunstgeschichte und Italienisch an der Universität Salzburg sowie Französisch an der Universität Wien. Sie arbeitete u. a. in der Österreichischen Galerie Belvedere sowie als Gastkuratorin im Künstlerhaus Bethanien und ist seit 2012 Leiterin der Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Die Frage nach einem Lieblingsobjekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum möchte ich aus Anlass unserer aktuellen Zusammenarbeit gerne mit einer Zeichnung von Alfred Kubin beantworten. Die Grafik zeigt den berühmten Residenzbrunnen vor dem Salzburger Dom. Das Blatt entstand um 1910. Zu diesem Zeitpunkt lebte Kubin bereits seit mehreren Jahren in Zwickledt in Oberösterreich. Kurz zuvor war sein berühmter Roman „Die andere Seite“ erschienen. Die Zeichnung ist somit nicht nur ein schöner Beleg für die enge Beziehung, die Kubin zeitlebens zur Stadt seiner Jugend

pflegte, sondern auch Ausdruck der Faszination, die die Altstadt mit ihrer Architektur, ihrer Anlage und ihren Denkmälern auf ihn ausübte. Persönlich denke ich bei der Grafik auch gerne an meine eigene Studienzeit in Salzburg zurück. Immer wenn die winterliche Einhausung des Brunnens abgebaut wurde, war endlich der Frühling gekommen. Dass wir heuer den Frühling auch mit einem Kubin gewidmeten Gastauftritt der Landesgalerie Linz im Salzburg Museum beginnen können, ist eine schöne Fügung, über die ich mich auch persönlich sehr freue.



SO VIEL ARBEIT! REGINA STABAUER BESUCHERSERVICE

Ob im Spielzeug Museum, in der Neuen Residenz oder im Panorama Museum – bei Regina Stabauer gleicht kein Arbeitstag dem anderen. Seit fast zehn Jahren ist sie im Besucherservice tätig. Begonnen hat sie im Volkskunde Museum im Monatsschlössl Hellbrunn, wechselte dann ins Salzburg Museum | Neue Residenz und mit der Neueröffnung des Spielzeug Museum 2011 ins Bürgerspital.

RENATE WONISCH-LANGENFELDER

Und für alle ihre „Einsatzorte“ ist die gebürtige Oberösterreicherin prädestiniert: Von Kind auf kultur- und musikinteressiert – sie lernte als Kind Klavier, Geige, Gitarre und Akkordeon –, begann sie nach der Schule eine Ausbildung als Kindergärtnerin und Tanzpädagogin, verbrachte einige Zeit als „Aupair“ in Rom und begann dann noch ein weiterführendes Studium. Schon immer wollte sie im kulturellen Bereich tätig sein und viel Kontakt mit Menschen haben und bewarb sich daher auf die vom Salzburg Museum ausgeschriebene Stelle in Hellbrunn. Und bis heute ist sie mit ihrer Tätigkeit sehr glücklich: „Meine Arbeit ist die ideale Mischung meiner Interessen!“, sagt sie. Die Besucher/innen, egal ob groß oder klein, kommen stets mit Neugier und Freude ins Museum. „Wichtig ist mir auch die Atmosphäre am Arbeitsplatz, die gute Zusammenarbeit mit den Kolleg/innen“, betont sie. Und auf die Frage, was ihr weniger gefällt, muss sie lange nachdenken: Es spricht ja doch auch wieder FÜR das Museum, wenn

Kinder im Spielzeug Museum laut schreien und weinen, weil sie nicht nach Hause gehen, sondern weiterspielen möchten. Beim Dienst in der Neuen Residenz schätzt sie dann die Konzentration und Ruhe, die unter den Besucher/innen herrscht.

Für das Klavierspiel und das Studium der Kunstgeschichte und Musikwissenschaften bleibt im Moment wenig Zeit. Sehr wichtig ist Regina Stabauer das alljährliche Jahresforum – eine Informationsveranstaltung der Museumsdirektion jeweils im Dezember, im Rahmen derer für die Mitarbeiter/innen die Vorhaben und Ausstellungsprojekte für das kommende Jahr vorgestellt werden. Die Begeisterung des Direktors und des Chefkurator, mit der dieser Ausblick auf die kommenden Monate präsentiert wird, ist für sie ein Motivationsschub für das ganze Jahr! Und wenn Sie bei Ihrem nächsten Museumsbesuch Regina Stabauer an der Kassa oder in einem der Ausstellungsräume treffen: Sie freut sich über jeden persönlichen Kontakt mit unseren Museumsbesucher/innen!

backstage

ERNEUERUNG DES FESTUNGSMUSEUM IM ZEITPLAN

CHRISTIAN FLANDERA

Nach rund zwei Jahren Planung und Umbau werden in wenigen Monaten alle Räume im Festungsmuseum in neuem Glanz erstrahlen!

Noch müssen die Besucher/innen mit kurzzeitigen Sperren von einzelnen Räumen leben, doch im Juni 2019 werden alle Bereiche neu gestaltet sein. Der erste Raum, in dem die Entstehung der Festung erstmalig in einem Animationsfilm erzählt wird, ist bereits fertig gestellt! Der Film der Wiener Illustratorin Stefanie Hilgarth entstand in enger Zusammenarbeit mit den Expert/innen des Salzburg Museum. Er zeigt auf neun Bildschirmen die Baugeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Eine logistische Herausforderung war es, das neue Festungsmodell aus Papier und Karton – trotz regnerischen Wetters – unbeschadet auf die Burg zu transportieren. Es wurde vom Atelier des Salzburger Künstlers Lois Renner geschaffen und lädt zum Betrachten und Staunen ein. Bis Juni 2019 werden Zug um Zug die weiteren Räume für den Besuch geöffnet. Nur während der Osterzeit werden die Bauarbeiten ruhen. Das neugestaltete Festungsmuseum wird auch Salzburger/innen viele neue Einblicke in das mittelalterliche Leben und die Geschichte der Festung eröffnen.



© Salzburg Museum

© Salzburg Museum



Erich Schmidt (2011) beim Setzen einer Melodie des Salzburger Glockenspiels. Konzentriert lauscht er dem ersten akustischen Testlauf

GLOCKENSETZER ERICH SCHMIDT VERSTORBEN

Der langjährige Glockensetzer des Salzburger Glockenspiels Erich Schmidt, der sich seit 1988 gemeinsam mit seiner Frau Adelheid leidenschaftlich um das monatliche Stecken der Melodien und um kleinere Reparaturarbeiten gekümmert hat, ist im Dezember 2018 verstorben. Das Betreuen des Salzburger Glockenspiels ist bereits seit mehreren Generationen eine Familientradition. Erich Schmidt hat diese Aufgabe von seinem Schwiegervater, dem Salzburger Künstler Karl Weiser, übernommen.

Die Auswahl der Melodien, die Umarbeitung der Noten für die Zwecke des Glockenspiels und das tatsächliche Stecken der Zapfen in die große Walze bis hin zu kleineren Reparaturen am Werk des Glockenspiels, all das waren Arbeiten, die Erich Schmidt mit größter Genauigkeit und mit außerordentlicher Hingabe besorgte. Es war im besten Sinne „sein“ Glockenspiel, für das er sich verantwortlich fühlte und das er buchstäblich versorgte. Das Salzburg Museum bedankt sich sehr herzlich für diese hervorragende Betreuung.

Die Familientradition soll allerdings weitergeführt werden. Adelheid Schmidt wird sich in Zukunft um die Betreuung des Glockenspiels kümmern und auch die nächste Generation mit den anfallenden Tätigkeiten vertraut machen.

TRAUER UM EINEN GROSSEN MUSEUMSFREUND UND ENGAGIERTEN PUBLIZISTEN

ERICH MARX

Karl Heinz Ritschel ist am Samstag, 5. Jänner 2019, wenige Tage vor seinem 89. Geburtstag verstorben. Mit ihm verlieren der Salzburger Museumsverein und das Salzburg Museum einen großen Freund, der sich wie kaum jemand anderer durch Jahrzehnte für deren Belange engagiert hat.

Als Chefredakteur der Salzburger Nachrichten übte er bereits in den frühen 1980er Jahren publizistischen Druck auf die Politik in Stadt und Land Salzburg aus, endlich die prekäre Raumsituation des damaligen Salzburger Museum Carolino Augusteum zu verbessern. Er leitete ab Februar 1985 eine von Bürgermeister Josef Reschen eingesetzte Arbeitsgruppe, die konkrete Vorschläge ausarbeiten sollte. Egal, welche Standortvariante zur Diskussion stand, Ritschel war nie bereit, einem kleingeistigen Kompromiss zuzustimmen. 1989 legte er sich auf das Residenz-Neugebäude (heute Neue Residenz) als bestmögliche realisierbare Variante fest, wobei ihm sogar die Einbeziehung der Alten Residenz vorschwebte. Als Präsident des Salzburger Museumsvereins ab April 1990 protestierte er gemeinsam mit anderen Kulturvereinen gegen die damals vorgeschlagene „Zerstückelung“ der Bestände des SMCA und ließ nicht locker, bis alle erforderlichen Beschlüsse durch Stadt und Land für das Salzburg Museum in der Neuen Residenz sowie die Neuaufstellung des Sattler-Panoramas getroffen waren. Nach Baubeginn konnte er 2003 seine Funktion beruhigt zurücklegen und wurde für seine umfassenden Verdienste zum ersten Ehrenpräsidenten des Salzburger Museumsvereins ernannt, wie er auch zahlreiche andere Ehrungen erfuhr.

Als Publizist hatte Karl Heinz Ritschel zahlreiche Bücher zu Politik, Geschichte und Kultur verfasst. Er schrieb aber auch gegen schwerwiegende Fehlentwicklungen in der Stadt Salzburg an. Unvergessen sind seine

SN-Leitartikel „Die vermurkste Stadt“ (5. Dezember 1970) und „Die häßliche Stadt“ (9. August 1975), mit denen er damals eine Trendwende in der Baukultur Salzburgs einleitete. In den vergangenen Jahren haben Bauspekulanten die Stadt längst wieder fest in ihre Hand genommen. Eine ähnlich aufrüttelnde Stimme fehlt heute leider. Ritschel bemühte sich als Vorsitzender des „Komitees für Salzburger Kulturschätze“ von 1978 bis 2012 erfolgreich um den Rückkauf verlorener Kunstschätze durch das Land Salzburg. Zu Kriegsende entging der junge Karl Heinz gemeinsam mit seinem Vater in ihrer sudetendeutschen Heimat nur knapp der Erschießung. Dieses traumatische Erlebnis samt der nachfolgenden Vertreibung änderte aber nichts an Ritschels humanitärer und christlicher Grundhaltung, die ihn sein Leben lang prägte.

Für mich war Karl Heinz Ritschel ein väterlicher Freund, mit dem ich zahlreiche interessante Gespräche führen durfte. Er wird uns allen sehr fehlen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.



Vorstand des Salzburger Museumsvereins 1997

© Salzburger Museumsverein

SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER | 03/04 2019

KUNST & KIPFERL SONNTAGS IM MUSEUM



© Salzburg Museum

SANDRA KOBEL

Seit April 2017 entwickelte sich das generationsübergreifende monatliche Sonntagsprogramm „Kunst & Kipferl“ zu einem echten Besucher/innen-Highlight. Einmal im Monat haben Erwachsene und Kinder die Möglichkeit, die facettenreichen Sammlungen und Ausstellungen des Salzburg Museum in sonntäglicher Gemütlichkeit kennen zu lernen. Nach Kurzführungen bzw. Kunstgesprächen für Erwachsene und kreativen Experimenten für Kinder folgt ein gemeinsames Kipferlfrühstück im Café bzw. auf der Terrasse der Neuen Residenz – kleine Überraschungen sind inkludiert.

Unser neues Programm für April bis September 2019:

14. April 2019, 10.30 Uhr (Sondertermin) STARKE FRAUEN!

VON MONA LISA BIS MALALA ...

Für Erwachsene: Führung „Arik Brauer – Frauenschicksale. Werke 1946–2018“

Für Kinder: Workshop „Malalas Traum – Kinderrechte, Zauberstifte & geheime Tagebücher“

–

26. Mai 2019, 10.30 Uhr PHANTASTISCHE TRAUMWELTEN! ALFRED KUBIN IN SALZBURG

Für Erwachsene: Führung „Alfred Kubin – Spuren in Salzburg“

Für Kinder: Workshop „Flecken, Schrecken, Ungeheuer – Verrückte Experimente mit Tusche“

–

30. Juni 2019, 10.30 Uhr MARIA & DAS MITTELALTER

Für Erwachsene: Führung „Maria – Licht im Mittelalter“

Für Kinder: Workshop „Schnabelschuh & Drachenblut – Vom Leben im Mittelalter“

–

28. Juli 2019, 10.30 Uhr SPLASH!

SALZBURG GEHT BADEN

Für Erwachsene: Führung „Splash! Kurbetrieb und Badespaß in Salzburg“

Für Kinder: Workshop „Badeenten aufgepasst – Wir gestalten Schaumbilder!“

–

25. August 2019, 10.30 Uhr HOCH HINAUS!

DAS SALZBURGER GLOCKENSPIEL

Für Erwachsene: Besichtigung und Führung „Es klingelt so herrlich: Das Salzburger Glockenspiel“

Für Kinder: Workshop „Klingelingeling – Ein Glockenspiel selbst gemacht“

–

29. September 2019, 10.30 Uhr BERÜHMTE KÜNSTLERKOLLEGEN!

Für Erwachsene: Führung „Faistauer, Schiele, Harta & Co. Malerei verbindet“

Für Kinder: Workshop „Mein Freund, der Maler!“

–

Kosten: 4 Euro pro Person zuzügl. Museumseintritt (inkl. Kipferl-Frühstück), im Familienverband Kinder frei

Anmeldung erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
+43-662-62 08 08-722, -723



ART &
ANTIQUÉ

RESIDENZ SALZBURG
13. BIS 22.04.19
artantique-residenz.at

ART&ANTIQUÉ RESIDENZ SALZBURG 13. BIS 22. APRIL 2019

Die Messe in der Residenz Salzburg vereint zu Ostern dank ihrer hervorragenden Aussteller aus Österreich, Deutschland und Belgien bereits zum 44. Mal „Antikes und Kühnes, Modernes und Altes“ in herausragender Qualität. Alte Meister treffen auf die Bilder zeitgenössischer Künstler, Skulpturen aus der Antike freuen sich über Gesellschaft von Keramiken aus dem Wien um 1900. Auch die Handwerkszünfte beweisen ihr Können.
www.artantique-residenz.at

JAHRESHAUPT- VERSAMMLUNG 2019

Die Jahreshauptversammlung des Salzburger Museumsvereins findet am

Donnerstag, 21. März 2019, um 18 Uhr

im Salzburg Museum | Neue Residenz, Mozartplatz 1 statt. Alle Mitglieder des Museumsvereins sind dazu herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2018 durch den Geschäftsführer Dr. Hanno Bayr und die Präsidentin LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2018 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
8. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung stellt sich der neue Direktor des Museums der Moderne, Dr. Thorsten Sadowsky, vor und berichtet über seine Vorhaben.

Für die Vereinsleitung:

Dr. Hanno Bayr
Geschäftsführer

LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
Präsidentin

alles palette

DIE SEITE FÜR KINDER



Josef Höger (1801–1877), Salzburg vom Garten der Kapuziner, 1848, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 5-68
© Salzburg Museum

„ICH SEH' WAS“
Salzburg vom Garten
der Kapuziner
Mir gefällt an diesem Bild,
dass man die Festung sieht.

BASTELTIPP

EISSTIEL-PUZZLE

Du brauchst:
Mindestens 12 Eisstiele
Klebeband
Filzstifte

Lege die Eisstiele untereinander und achte darauf, dass sich die Kanten berühren. Dann fixiere sie mit einem Stück Klebeband an beiden Seiten, damit sie nicht verrutschen können. Drehe die so entstandene Eisstiel-Platte um und

bemale sie mit einem Motiv deiner Wahl. Wenn du die Klebestreifen jetzt von der Rückseite löst, hast du lauter einzelne Puzzle-teile. Natürlich gilt: Je mehr Eisstiele du verwendest, desto kniffliger wird dein Puzzle!



„ICH SEH' WAS“

SALZBURG VOM GARTEN
DER KAPUZINER

Alan
11 Jahre



© privat

DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Die Bilder

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Dass es so bleibt, wie es ist

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

Ich mache am liebsten Sport.

Veranstaltungen

© Salzburg Museum



2. MÄRZ 2019, 15 UHR

SALZBURGER CLAVIER CONCERTS 2019

Ab 2. März unternimmt Christian Bauschke jeden ersten Samstag im Monat auf dem historischen Hammerflügel wieder musikalische Streifzüge durch das „klavieristische“ Salzburg des 18. Jahrhunderts und trifft dabei auf Mozart und seine Zeitgenossen.

Kosten: Museumseintritt, Museumsvereinsmitglieder gratis

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

21. MÄRZ 2019, 18 UHR

FRÜHLINGSBEGINN IM MUSEUM

Während eines Museumsrundgangs mit Julia Kirchner-Stießen sprechen wir über Blüten, Blätter und Pflanzen in der Natur und Kunst. Ein kleiner Blumengruß erwartet Sie!

Kosten: Führung kostenlos, ermäßigter Museumseintritt



© Salzburg Museum

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© Medicus

29. MÄRZ 2019, 14 UHR

„EINSTIGE UND HEUTIGE AUSSICHTEN AUF DEM MÖNCHSBERG“

präsentiert Reinhard Medicus bei einem Spaziergang über den Mönchsberg. Bitte achten Sie auf gutes Schuhwerk. Die Führung findet nur bei trockenem Wetter statt!

Kostenlos

**TREFFPUNKT: VOR DER
STIFTSKIRCHE NONNBERG**
Nonnberggasse 2
5020 Salzburg

13. APRIL 2019, 11 UHR

KÜNSTLERGESPRÄCH

Abschließend zur Ausstellung „Arik Brauer – Frauenschicksale. Werke 1946–2018“ erwartet Sie ein Künstlergespräch mit Arik Brauer und Carl Aigner. Danach folgt ein Rundgang durch die Ausstellung.

Kostenlos

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

© Kevin Maier



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.